

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 27

Artikel: Stimmen-Markt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueppig gedeiht im Sommer das Unkraut zwischen den Schienen der SBB. Zu seiner Vertilgung wurde früher ein ganzes Heer von Bahnarbeitern aufboten, später pflügte die Jätmaschine den Boden zwischen den Schwellen um ...

... und jetzt fährt der Unkrautvertilgungswagen über das Unkraut und übergießt es mit todbringendem Natriumchlorat. In einigen Tagen stirbt es ab und der Wind weht seine Überreste über den Eisenbahndamm

SBB gegen UNKRAUT

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

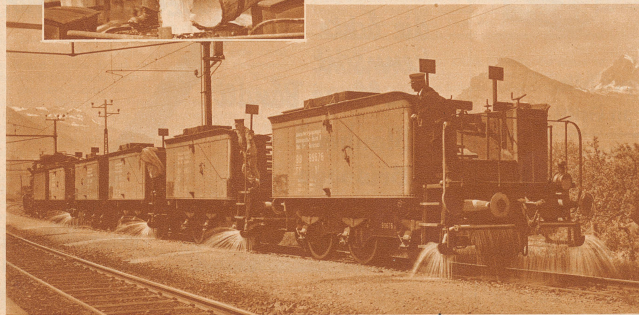
Das Unkraut macht auch vor dem Bahntrasse der Schweizerischen Bundesbahnen keinen Halt. Die vielen tausend Kilometer Schienen, die sich durch Wiesen und Felder ziehen, würden in Bälle zwischen Feldblumen und Gräsern verschwinden, wenn die SBB nicht immer wieder für saubere Bahn sorgte. Die Vertilgung des Unkrauts kostet die SBB jährlich viel Zeit und Geld, früher mehr als jetzt. Man hat heutzutage rationellere Methoden, zieht die Zerstörungskraft chemischer Substanzen zu Hilfe, die rascher und billiger als jähende und hak-

kende Bahnarbeiter oder pflügende Jätmaschinen die Schienen säubern. Nun spritzen Spezialwagen, aus ausgerüsteten Lokomotiven umgebaut, eine Lösung von Natriumchlorat über die unerwünschten Eindringlinge. Die Pflauren sterben langsam ab und verdorren, wenn sie nicht von besonderer Widerstandskraft sind und nochmals einer tödlichen Dusche bedürfen. Man macht gegenwärtig Versuche, um die Flüssigkeit unter Druck hinausschleudern zu können. Der Angriff des Unkrautes auf die Dämme der SBB wird also immer hoffnungsloser.

Links: Die Speisung des Unkrautvertilgungswagens mit Natriumchlorat und Wasser. Jeder Wagen faßt 16 000 Liter Flüssigkeit. In trockenem Zustand ist die Lösung feuergefährlich

Unser: Ein Extrazug von fünf Unkrautvertilgungswagen bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Ragoz. Jedem Bahnhofsbezirk ist ein solcher Wagen zugewiesen

Aufnahme A. Wegmann



Stimmer-Markt

Eine Schweizerin reist zum Vorsingen nach Mailand



AUFNAHMEN VON P. SENN



Mailand, das ist das große Zauberwort für Sänger und Sängerinnen! Auch der Laie horcht auf, wenn er von der «Scala di Milano» hört. Er weiß, daß dort beste Gesangkunst beheimatet ist, daß dort künstlerische Leistungen mit strengstem Maßstabe gemessen werden, und daß einer will er wirklich und wahrhaftig in Mailand gewesen sein, wenigstens einmal einer Darbietung in der Scala beigewohnt haben muß, denn dieses Opernhaus strahlt seinen Ruhm rund um die ganze kultivierte Erde aus.

Der Scala ist es zu danken, daß Mailand zum größten «Stimmenmarkt» der Welt emporwuchs, daß dort seit Jahrzehnten gegen fünfzehn namhafte Agenturen sich mit der Vermittlung von Gesangskräften an ungezählte Theater befassen, Konzertreisen veranstalten, eigene Fachzeitschriften herausgeben und mit den Bühnen von Buenos Aires bis Quebec, von Sidney bis Tokio, von Kapstadt bis London in regelmäßigem Geschäftsverkehr stehen. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Mailänder Gesangs- und Konzertagenturen zu Macht und Ansehen erhoben und schon manchem Sänger, mancher Sängerin die Stufenleiter des Erfolges bis zur Weltberühmtheit emporgeholfen.

Als uns zu Ohren kam, daß die Schweizer Altistin Dora Wyß nach Mailand fahre, weil sie dort den Herren von der Scala vorsingen dürfe und gleichzeitig bei einigen der erwähnten Agenturen anzuklopfen gedenke, boten wir unsern Bildreporter auf, mitzufahren und mit seiner wachsamen Kamera einige wesentliche Bildmomente einzufangen. Solch eine Vorsingreise liegt jenseits vom Alltäglichen, sie ist mit

Abchied im Hauptbahnhof Zürich. Die Laune ist gut, doch hinter dem Lächeln glüht vermutlich doch ein kleines Lampenfieberchen, denn die wartende Aufgabe ist ernst und groß

Unterwegs im fahrenden Zug werden die Noten nochmals durchgesehen und die schwierigen Partien der zum Vorsingen ausgewählten Operntelle halblaut wiederholt

Bangen und Herzklopfen verbunden, sie drängt sich wie ein unbeschriebener Wegweiser breit in das Dasein hinein, sie fordert Hingabe an den Beruf und starkes Selbstvertrauen, sie wirbelt mannigfaltige Fragen an die Zukunft auf und zwingt zum Aufgebot aller verfügbaren Kräfte. Also denn: Auf, nach Mailand! Hals- und Beinbruch! (denn «Gut Glück» darf man den Überlieferungsgemäß in Erfolgsfragen abergläubischen Künstlern nicht zurufen).



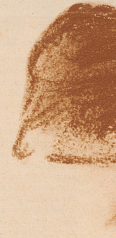
Im Wartezimmer der Scala. Jeden Augenblick kann der Abruf zum Auftreten erfolgen



Nach eifrigem Suchen läßt sich endlich eine Pianistin finden, die flüssig vom Blatt spielt und bereit ist, die Begleitung beim Vorsingen in der Scala zu übernehmen. Es ist Signorina Miracolo. Auf ihrem Zimmer wird eine große Hauptpartie



Trentinaglia, der Generaldirektor der Scala, Toscaninis Nachfolger



Im Wartezimmer der Scala. Jeden Augenblick kann der Abruf zum Auftreten erfolgen



Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von E. Ebner

Im leeren Zuschauerraum der Scala sitzen die jetzigen Herren Diskuren, oben auf der Bühne, mitten im Gewirr der Notenständer, vor denen kurz vorher noch das Orchester geprobt hat, singt unsere Sängerin die Amneris aus Aida (4. Akt, 1. Szene). An solchen Vorsingnachten werden immer mehrere Künstler nacheinander angehört. Der jetzige Generaldirektor der Scala, Trentinaglia, pflegt sich bei solchen «Auditionen» nicht zu zeigen; er hält sich in einer dunklen Logenbox verborgen und notiert sich dort im Stillen seine Eindrücke



Am darauffolgenden Tage beginnen die Besuche bei den großen Agenten. Unser Bild zeigt Herrn Delliers, den Leiter einer der führenden Agenturen. Eben jetzt singt ihm die Sängerin vor; mit berufsmäßig verdrossener Miene hört er zu. Nachher wird er mit echt italienischer Gentilezza ein unverdächtig-überschwängliches Lob spenden, in den darauffolgenden Vertragsverhandlungen jedoch den richtigen Kaufmann herauskehren

Wieder heimwärts --